N° 109. — 1. Jahrgang. Preis: 10 Centimes. Dienstag 28. Oktober 1919.

# Mosel- & Saar-Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle: Metz : Rue des Clercs, 1 Telephonnummer 8 Telegrammadresse: Moselsaar-Metz.

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr. Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr. Druck und Verlag Metz: Rue des Clercs, 1

Kritisch Politische Betrachtungen.

## Schwarze Fahnen.

Metz, 27. Oktober.

Ein politisches Kleeblatt, dessen Name allein als politisch angesprochen werden kann, das jedoch wie ein Eichenwald rauschen möchte und sich gern die Stimme des Volkes nennt, wendet alle Mittel und Mittelchen an, um seinen Anhängerkreis zu erweitern und seine Gegner schon vor der Schlacht ausser Gefahr zu setzen. Zwei Zwillingsschwestern, deren eine sich früher gern einen Rock in schwarz-weiss-rote Fahnen schnitt, haben beschlossen, nunmehr eine einheitliche, kompakte Masse zu bilden, an deren Widerstand die feindlichen Anstürme zerschellen sollen. Ueber die Verhandlungen, die mit diesem unerwarteten Bruderkuss ihren Abschluss fanden und ganz interessant sein dürften, wissen wir nichts Genaues. Jedenfalls wird selbst der abseits stehende Zuschauer dies Mysterium der Zweifaltigkeit unschwer enträtseln, das wohl nicht als ein Zeichen von Kraft, geschweige denn von Siegeszuversicht, gedeutet werden darf.

Will einer an den ersten Vorhutgefechten, die ordnungsliebende Elemente durch Fernfeuer bereits eröffnet, seine ungetrübte Freude haben, so raten wir ihm nicht, den Waffenrock dieser neuen Behüterin des ewigen Lichtes emporzuheben: er würde schlecht gefärbte Unterkleider zu Gesicht bekommen, bei deren Anblick er blind werden müsste.

Uebrigens würde die Enttäuschung, die er unfehlbar erleben müsste, wollte er den Dingen zu sehr auf den Grund gehen, durch die zahllosen Vorteile, die dem Lothringer Lande aus der neuen Allianz erwachsen, vollends ausgeglichen werden.

In einer kürzlich abgehaltenen Geheimversammlung wurde das Rettungsprogramm der neuen Partei, der es vor allen Dingen darauf ankommt, den Burgfrieden hier zu verewigen, mit lobenswerter Klarheit entwickelt. In diesem Programm vermissen wir nichts, was unser ökonomisches Leben berührt, sodass den anderen Parteien für das übrige überhaupt nichts übrig bleibt.

Es bedeutet infolgedessen an und für sich schon einen in die Augen springenden Erfolg.

Besonders effektvoll ist auch der Punkt, in dem die neue Partei feierlich die Verpflichtung übernimmt, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf die Wiederkehr der Ordnung im Lande hinzielen. Auch muss es ihr hoch angerechnet werden, dass sie niemanden über ihre Färbung im Zweifel gelassen hat: Der Vorsitzende der Versammlung erinnerte seine andächtig zuhörenden Freunde daran (ihr Auge hing an seinem Angesichte, an seines Wortes Harmonie ihr Ohr), dass die neue Partei im «Hotel Royal» gegründet worden sei.

Wir wollen nicht bestreiten, dass es auch in den Reihen der Royalisten ehrenhafte Menschen gibt, aber gewiss nicht viele; denn es gibt (dem Himmel sei Dank) nicht viele Royalisten!

Wenn einer im Sumpf steckt und jemand wirft ihm einen Rettungsgürtel hin, dann guckt er nicht erst, ob der Gürtel einmal schwarz-weiss-rot war.

Freue dich, o Lothringen: Eine Retterin ist erstanden!

R. A.

## Kohlenversorgung in Elsass und Lothringen

Die Kohlenversorgung in Elsass und Lothringen gibt heute Anlass zu ernsten Besorgnissen. Obwohl diese Provinzen bedeutende Kohlengruben besitzen, so hat man doch von verschiedenen Seiten folgende Frage aufgeworfen: Ob die in Elsass und Lothringen vorhandenen Kohlenlager zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen?

Im Jahre 1913 betrug die monatliche Fördermenge der lothringischen Gruben durchschnittlich 316.000 Tonnen. Der Verbrauch der Gruben (Förderung, Verbrauch, Lüftung, Heizung für die Arbeiter usw.) belief sich ungefähr auf 11 Prozent der Produktion, so dass noch etwa 285.000 Tonnen monatlich für den Verkauf im Handel blieben. — In den ersten 9 Monaten des Jahres 1919 haben Elsass und Lothringen nur über eine durchschnittliche Menge von 212.000 Tonnen Kohlen im Monat verfügt. Die lothringischen Kohlengruben waren folglich in der Lage, diese Provinzen zu versorgen, und wenn sie im Jahre 1919 über dieselbe Tonnage wie im Jahre 1913 verfügt hätten, so wäre die Lage hinsichtlich der Versorgung mit Kohlen für das Land bei weitem verschieden von der heutigen.

Leider ist die Rohproduktion der lothringischen Kohlengruben auf eine Durchschnittsproduktion von 188.000 Tonnen in den ersten acht Monaten des Jahres gesunken. In den Monaten März, Juli und August, in denen die Produktion die höchste war, erreichte sie nur einen Durchschnitt von 233.000 Tonnen. Es fehlte also noch viel, bis diese Kohlengruben 285.000 Tonnen monatlich für die Versorgung hätten liefern können wie im Jahre 1913.

Diese Resultate rührten aber nicht von der geringen Zahl der Arbeiter her, denn die Kohlengruben Lothringens beschäftigen heute 17.500 Arbeiter gegen 16.300 im Jahre 1913. Das Sinken der Produktion erklärt sich aus der Verminderung der Leistung des Arbeiters, der Beschränkung der Anzahl der Arbeitsstunden, dem zunehmenden Fehlen und der Unregelmässigkeit der Arbeit.

Wenn unter diesen Ursachen, welche die Störung hervorrufen, diejenigen verschwinden würden, welche zu vermeiden sind, so könnte der Kohlenkrise in Elsass und Lothringen dank der alleinigen Zufuhr der Gruben des Landes gesteuert werden. Unterdessen ist es unumgänglich notwendig, dass die Verbraucher sich mit demjenigen Quantum Kohlen begnügen, das die Behörden beschaffen können.

# Tages-Neuigkeiten und letzte Telegramme

## Die Kommission für die Ausführung des Friedensvertrags.

Paris, 26. Okt. Die «Liberté» schreibt, dass zwischen dem 5. und 10. Nov. die in gemeinsamen Verhandlungen zwischen dem Obersten Rat und Marschall Foch hinsichtlich der Ernennung der verschiedenen Kommissionen und der militärischen Massnahmen zur Ausführung des Friedensvertrags getroffenen Verfügungen in Kraft treten werden.

## Die Verteilung der militärischen Kräfte.

Paris, 26. Okt. Auf Grund eines auf Vorschlag des Ministerpräsidenten ergangenen Dekrets werden künftig das 6., 7., 20. und 21. Armeekorps folgendermassen abgegrenzt:

6. Armeekorps, Hauptort Chalons-sur-Marne: die Departements der Marne, der Maas, die Arrondissements Vouziers, Rethel, Briey, die Kantone Pont-à-Mousson und Thiaucourt (Departement Meurthe-et-Moselle, die Kreise Diedenhofen, Metz und Bolchen des desannexionnierten Lothringen;

7. Armeecorps, Hauptort Besançon: Departements Ain, Doubs, Jura, Haute-Saone, ohne das Arrondissement Gray, das Bebiet von Belfort, die Kreise Thann, Mülhausen, Altkirch, das Arrondissement Villefranche, die Kantone Arbresle, Gondriey, Limonest, Mormant, Neuville, St. Semphorien und Vaugneray (Rhone), das 4. und 5. Ardissement von Lyon;

20. Armeekorps, Hauptort Nancy: Departements Aube, Meurthe-et-Moselle, ohne das Arrondissement Briey und die Kantone Pont-à-Mousson und Thiaucourt, die Arrondissements Vassy und Chaumont, ohne die Kantone Chaumont und Arc-en-Barrois, Chatheauvilain und Nogent-en-Bussigny, das Arrondissement von Neufchatel und der Kanton von Chermes, Mirecourt und Vittel (Vosges), die Kreise Chateau-Salins, Saarburg, Saargemünd und Forbach i. Lothr., die Kantone Saarunion und Drulingen.

21. Armeekorps, Hauptort Epinal: die Arrondissements Gray im Departement Haute-Saone, Langres, die Kantone Arc-en-Barrois, Chateauvilain, Chaumont, Nogent-en-Bussigny, das Departement Vosges, ohne das Arrondissement Neufchateau und die Kantone Chermes, Mirecourt und Vittel, der Kreis Zabern, ohne die Kantone Saarunion und Drulingen, die Kreise Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Rappoltsweiler, Colmar und Gebweiler.

## Die Antwort Bulgariens.

Paris, 26. Okt. Die Antwort der bulgarischen Delegationen auf die Friedensbedingungen der Entente, die in einem sehr reinen Französisch abgefasst ist, ist, was die Form anbelangt, sehr gemässigt. In der Sache schliesst sich die bulgarische Regierung ohne Vorbehalt den Bestimmungen über die Gesellschaft der Nationen und die Arbeit an. Sie nimmt auch den Schutz der Minderheiten in Bulgarien an unter der Bedingung, dass dieselbe Massregel auch in den anderen Balkanstaaten Anwendung findet. Dagegen macht sie Vorbehalte im Kapitel der Wiedergutmachungen. Sie protestiert speziell gegen die Höhe des doch immerhin recht schwachen Gesamtbetrags, der von Bulgarien in diesem Titel verlangt wird. Sie verlangt die Weglassung der Zinsen und die Annahme von Zahlungsaufschüben und wendet sich schliesslich gegen die Aufstellung von Kapitulationen in Bulgarien zugunsten von Staaten, die vor 1913 keinen Anspruch auf deren Vorteile hatten. Betreffs der militärischen Bedingungen macht die bulgarische Denkschrift Vorbehalte betreffs des Systems der freiwilligen Anwerbung, das der Vertrag festlegt, und behauptet, dass allein die Zwangsrekrutierung Bulgarien die nötigen Streitkräfte zur Sicherung der Ordnung im Innern geben könne. Der ausgedehnteste Teil der bulgarischen Darlegungen ist der Kritik der territorialen Bedingungen gewidmet. Von ethnischen Prinzipien ausgehend und sich auf zahlreiche Statistiken stützend, protestiert sie gegen die Modifikationen der bulgarischen Grenzen und schlägt besonders ein Plebiszit in Thrazien und dessen Konstituierung als autonomen Staat vor. Es ist allerdings wenig wahrscheinlich, dass die Alliierten an ihren ursprünglichen Bedingungen etwas ändern werden.

## Der Kampf um Petersburg.

Helsingfors, 26. Okt. — Das Zentral-Exekutivkomitee von Petersburg hat alle Fabriken geschlossen und alle Arbeiter an die Front geschickt. Es wird die Frauen einer militärischen Ausbildung unterwerfen, um sie zum Sanitätsdienst heranziehen zu können. Ein kürzlich aus Petersburg entflohener Leutnant sagt, dass die Lage verzweifelt sei. Artikel der ersten Notwendigkeit fehlen; selbst die Matrosen, die die Herren in Petersburg sind, begnügen sich mit Brot, einem Hering und Wasser. Die anderen Einwohner sehen fast nie Brot; die Heizmittel fehlen, der Handel ist vollständig lahmgelegt. Bei den Privatleuten werden Haussuchungen abgehalten. Selbst die Bevölkerung ist plötzlich mobilisiert worden.

* * *

**Communiqué vom Freitag der Nordwestarmee.**

Der Feind hatte versucht, die Dörfer Krasnoie Selo und Tsarskoie Selo anzugreifen, wurde aber zurückgeschlagen. Einem Radiogramm vom 21. Oktober zufolge wäre Trotzky fast gefangen genommen worden; er wurde nur durch ein Wunder gerettet. Als die Bolchewisten gezwungen waren, Pulkevo aufzugeben, was wahrscheinlich wichtige Aenderungen in dem Oberkommando zur Folge hatte, hätte das Erscheinen von in Petersburg hergestellten Tanks eine moralische Besserung auf die rote Armee hervorgerufen. Die letzten Erfolge von Pavlosk werden den englischen Tanks zugeschrieben.

## Die Kampflage an der russischen Front.

Archangel, 26. Okt. — An der Mourman-Front hat eine grosse bolschewistische Flottille den Onega-See verteidigt und versucht, sich Povianetz zu bemächtigen. Sie wurde mit grossen Verlusten zurückgeschlagen. Ein russisches Schiff lief auf eine Mine und sank. Die weisse Garde ist längs der Onega im Vormarsch. Der Feind wird überall geworfen, verschiedene Orte wurden besetzt. Die roten Truppen setzten ihren Rückzug fort, auf ihrer Flucht Mengen von Lebensmitteln und Munition im Stiche lassend. Längs der Eisenbahnlinie haben unsere Truppen einen Panzerzug genommen und den Knotenpunkt Mlessetz-Kaia besetzt. Südöstlich dieser Bahnstation sind sie um 14 Werst vorgerückt, haben Gefangene gemacht, Kanonen und Maschinengewehre erbeutet. Ein rotes Bataillon wurde durch unser Artilleriefeuer völlig aufgerieben. An der Front der Petschora haben wir die Bolschewisten aus dem Orte Jakacha vertrieben und ihnen während der Ueberquerung des Flusses grosse Verluste beigebracht. Wir haben viele Gefangene gemacht, Maschinengewehre und Lebensmittel erbeutet.

## Die Armee Petliouras ausgehungert.

Paris, 26. Okt. Aus Tarnopol in Galizien wird gemeldet: Die Zahl der Fahnenflüchtigen der Armeen Petlioura und Petruszeriez, die über den Fluss Zbrucz ihren Truppenteil verlassen, wächst unaufhörlich. Diese Deserteure sind ausgehungert, tragen zerfetzte Uniformen und sind grösstenteils barfuss. Sie erzählen, dass das Elend in der Ukraine unbeschreiblich sei. Die beiden Armeen schmelzen immer mehr zusammen. So soll die Armee von Petlioura noch etwa 1000, diejenige von Petruszeriez noch etwa 15 000 Mann zählen. Die Streitkräfte Petliouras sollen in kurzer Frist vollständig aufgelöst werden.

## Die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Paris, 26. Okt. Der «Lokalanz.» erfährt, dass die polnische Regierung einen Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens gerichtet hat, dass die Volksabstimmung im kommenden Monat Juni stattfinden wird.

## Die Streiktage in den amerikanischen Bergwerken.

Washington, 26. Okt. Da die Bergleute die von den Bergwerksbesitzern angenommenen Vorschläge des Schiedsspruchs Wilsons nicht angenommen haben, scheint der Streik unvermeidlich. Er wird am 1. November beginnen.

## Vertrauliche Mitteilung.

Berlin, 26. Okt. Das «Berliner Tageblatt» erfährt aus Leipzig, dass man gestern Abend auf einer Versammlung der Union der Roten Soldaten bekannt gegeben hat, dass der Präsident der Union, Kühne, und sein Kassierer, Roedel, am letzten Freitag unter Mitnahme der Kasse mit 35 000 Mark flüchtig gegangen sind. Diese Mitteilung wurde vertraulich gemacht mit der Bitte, darüber Stillschweigen zu bewahren, um dem Ruf der kommunistischen Partei nicht zu schaden. Es ist dies der vierte Fall von Unzuverlässigkeit, der innerhalb der kommunistischen Partei von Leipzig vorkommt.

## Eine interessante Untersuchung.

Wien, 26. Okt. Den Zeitungen zufolge wird eine Untersuchungskommission den früheren Generalstabschef General v. Arz und den früheren Chef der Militärkanzlei, General v. Waldstetten, verhören, um zu erfahren, durch welche Umstände die Meldung des Waffenstillstandes an der italienisch-österreich. Front 36 Stunden zu früh bekannt gegeben wurde, und so die Gefangennahme von 10 000 Soldaten zur Folge hatte.

## Ein Erdbeben in Norditalien.

Rom, 26. Okt. Ein Erdbeben wurde in Perouse, Bologna, Arezzo, Pezaro und Florenz verspürt.

## Kurze Nachrichten

Rom. — Lord Buchanan, der neue englische Botschafter, ist hier angekommen.

Saloniki. — General Franchet d'Esperey hat das Kriegskreuz mit Palme dem Kommandanten von Saloniki, dem griechischen Obersten Stavrianopouloz, verliehen.

Konstantinopel. — General Emil Mangin, der mit einer Mission bei General Denikin betraut ist, ist hier angekommen.

## Das Neutralisten-Komplott.

Die Agence Havas hat die Version verbreitet, dass der Aufdeckung des neutralistisch-bolschewistischen Komplotts hier im Lande nur geringe Bedeutung beigemessen werde. Wie wir hören, hat die Regierung der Republik von dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Baron v. Lersner, die bestimmtesten Erklärungen über die neutralistischen Umtriebe des Baden-Badener Trios in Elsass und Lothringen gefordert. Demnach scheint man der Angelegenheit doch etwas mehr Bedeutung beizumessen, als die Agence Havas glauben machen möchte.

Man versichert, dass die französische Regierung eine Protestnote an die deutsche Regierung bezüglich der Aktivität des neutralistischen Komitees von Baden-Baden gerichtet hat. Diese Note ist gestern dem Baron v. Lersner in Versailles übergeben worden. Verhandlungen sind augenblicklich im Gange.

## Die Lage unserer Kriegsinvaliden.

(Forts. des Art. der «Freien Presse».)

Schauen wir in die Lazarette. Man möchte alle bitten, die so optimistisch sind, in eine Versammlung von Kriegsbeschädigten zu kommen, um zu sehen und zu hören. Doch dies wird ja schwer gemacht, man verbietet wie in der Forbacher Gegend ganz einfach diese Versammlungen. Erstens würde man nicht glauben, in einer Versammlung zu sein, sondern in einem Wallfahrtsort wie Lourdes. Zweitens würde man Berichte anhören müssen, bei denen man glaubt, die Menschheit sei in ein früheres Jahrhundert zurückversetzt. Einige Berichte verdienen ja in der Oeffentlichkeit breitgetreten zu werden.

Erstens die Löhnung. Hat der so schwer Betroffene keine Familie, die aus ihrem sauer verdienten Verdienst etwas abgeben könne, so kann sich der Lazarettinsasse nicht mal rasieren lassen, kann sich nicht mal die so beliebte Zigarette kaufen, die doch diesem Armen wohl zu gönnen ist. Mit dem Essen ist es so: Erst Kartoffeln schälen, dann essen. Dies wäre auch nicht schlimm. Etwas müssen diese Leute doch tun. Es isst aber nur der, der sein Essen holt. Ja und die Gelähmten und Amputierten, ja — — die — — müssen von ihren Kameraden zur Essenausgabe getragen werden. (Laz. 13 Strbg.) Mit dem Ausgang ist es so bestellt, dass diese kleine Vergünstigung nicht erlaubt ist, obwohl sie selbst in der preussisch militärischen Säbelgerasselzeit gestattet war. Die Leute können nicht einmal die Versammlungen der Kriegsbeschädigtenvereine besuchen. Und die Kinobesitzer? Früher sah man in langen Zügen an Wochentagen die Verwundeten nachmittags in die Kinos ziehen, damit diese Aermsten von ihren Leiden und Uebeln abgelenkt werden. Und jetzt? Ja, jetzt haben die Besitzer eben ihr mitleidvolles Herz verloren. Kann jemand wohl ein mitleidvolles Herz haben, dessen Besitzer auf dem kapitalistischen Standpunkt steht?

Jetzt kommen wir zur berüchtigten «Ludendorffspende». Kann jemand der damaligen hochherzigen Spender verraten, wo sich dieselber befindet?, wieviel schon davon ausgeteilt ist und warum der Genuss den Kriegsinvaliden von Elsass-Lothringen vorenthalten bleibt? Warum kommt diese Spende allein nur jenseits des Rheines zur Verteilung? Hier im Lande hat wohl kaum einer etwas davon gesehen.

Schon öfters wurden in der letzten Zeit Sammlungen veranstaltet, bloss nicht für die im Lande befindlichen Kriegsinvaliden. Wohl kaum einer hat den Armen von Arras oder den zerstörten Gebieten dies vergönnt, und wohl mancher Kriegsinvalide hat selbst in die Tasche gelangt, beigesteuert, denn er weiss selbst, wo der Schuh drückt.

Wir haben auch Rente und mancher sogar noch Verdienst. Wer möchte diese Leiden und Uebel sein ganzes Leben tragen für diese Rente, und wieviele Arbeitgeber sind da, die noch nicht genug im Säckel haben und ziehen diese Rente von den Lohnbezügen ab. Selbst staatliche Beamte, wie l'Ingenieur d'arrondissement von Schlestadt, zieht entgegen des Dekrets vom 31. 3. 19 diese Rente ab.

Doch wollen wir nicht weiter über die berechtigten Wünsche (wie es selbst der frühere Haut-Commissaire Maringer aussagt) diskutieren, sondern sehen, wo das Uebel liegt. Es liegt in dem Wort «Verlassen». Nicht dass dieses Wort verdreht wird und den Kriegsinvaliden vorgeworfen wird, sie hätten Sehnsucht nach Deutschland. Nein, ein dreifaches Nein, dafür haben schon die Bezirkskommandos und in erster Stelle der früher bezeichnete preussische Stabsarzt Noack gesorgt, mit der deutschen Behörde zu sympathisieren. Die können, wollen, und der elsass-lothringische Kriegsinvalide sagt, die dürfen uns nicht helfen. Für was haben wir unser neues Mutterland mit seiner schönen Devise: «Liberté, Egalité, Fraternité», — das steht wohl geschrieben, wird aber für die elsass-lothringischen Kriegsinvaliden nicht angewendet. Man kennt uns nicht. Man wirft uns vor: Ihr habt gegen uns gekämpft. Eine Aussprache über diesen Punkt erübrigt sich auch. Wir möchten aber diese schöne Devise auch auf uns angewendet sehen.

Das Wort «Liberté» sollte doch auch den Lazarettbehörden bekannt sein und es auf die Lazarettinsassen ausdehnen, denn ein bischen mehr Freiheit würde diesen Aemsten gewiss nicht schaden.

«Egalité», oh, wären wir soweit, dass alle Menschen gleich wären. Ja, gleich sollten auch die elsass-lothringischen Kriegsinvaliden, die in der deutschen Armee gedient haben, mit denen sein, die das Glück hatten, in den französischen Reihen zu kämpfen. Sie mussten sich diesem fast herzbrechenden Muss unterziehen, damit ihre Familie zu Hause nicht in Notlage geriet, denn der grösste Teil hätten ihre Opfer lieber auf den Altar des französischen Vaterlandes dargebracht. Warum behandelt uns die Regierung nicht nach den Worten «Egalité», Fraternité». Sollen allein wir Kriegsinvaliden ausgeschlossen sein, die gleichen Rechte wie die anderen französischen Staatsbürger zu haben *und mit ihnen gute Brüder zu sein.*

Wollen die Kriegsinvaliden übermässig viel? Nein, bloss Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und ihr Recht. Mögen die betr. Behörden diese Zeilen, die nicht aus einer schriftstellerischen Feder kommen, beherzigen. Mögen sich die Behörden mehr um die Kriegsinvalidenorganisationen kümmern. Dort ist der Platz der Einigung der Arbeit. Gebt dem Kriegsinvaliden das Recht, an den Stellen mitzusprechen, an denen über sein Wohl entschieden wird, und ihr werdet euch den Dank der vereinigten Kriegsinvaliden von ganz Elsass-Lothringen sichern. Das Wort «Verlassen» darf bei den Kriegsinvaliden nicht existieren.

Auf zur Arbeit, noch ist es Zeit, sonst hört man das Ende des Liedes: Wie a Stancrl auf der Strasse, so verlassen bin i.

## Der Aufmarsch der Parteien.

Paris, 26. Okt. Das Republikanische Kartell, das die folgenden Parteien umfasst: Alliance Républicaine Démocratique, Fédération Républicaine, Parti Radical, Parti Républicain Socialiste, Comité Républicain du Commerce, de l'Industrie et de l'Agriculture, hat soeben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es unterstreicht, dass jede der obengenannten Parteien die Unabhängigkeit ihres speziellen Programms behält. Die Unterzeichner des Appells sind sich darüber einig, dass sie jede Allianz mit der Reaktion oder der Revolution bekämpfen. Das Kartell empfiehlt der Wählerschaft, nur für die Kandidaten zu stimmen, die folgende Punkte verteidigen: Aufrechterhaltung der Laiengesetze, Respektierung und Weiterausbau der Sozialgesetzgebung und der Koalitionsfreiheit, Kampf gegen den Bolschewismus und jeden andern Diktaturversuch usw. Das Manifest haben untergezeichnet: Carnot, Mascuraud, Herriot, Painlevé, Breton, Paley und Louis Mire.

Heute Nachmittag teilte Herr Herriot bei der Sitzung des Exekutivkomitees mit, dass zwischen den republikanischen Parteien eine Einigung zustandegekommen und ein Republikanisches Kartell konstituiert worden sei, von dem wir oben gesprochen haben. Das Bureau erledigte sodann einige Fragen der inneren Organisation.

* * *

Paris, 26. Okt. Die Union Républicaine Sociale et Nationale hat heute Abend ihre Kandidaten für die Kammerwahlen im 2. Pariser Sektor aufgestellt. Die Kandidaten sind: Millerand, Maurice Barrès, Louis Puech, Edouard Ignace, Henri Galli, Henri Paté, Admiral Bienaimé, J. Petitjean, Fallot, alles ehemalige Abgeordnete; Heppenheimer, ehemaliger Stadtrat von Paris; Herelich, Rechtsanwalt, ehemaliger Kriegsteilnehmer; Brossé, Industrieller, ehemaliger Kriegsteilnehmer. Diese Liste umfasst also alle bisherigen Abgeordneten dieses Sektors, mit Ausnahme von Lauche, dem bisherigen sozialistischen Abgeordneten, und Vaillant, dem verstorbenen sozialistischen Abgeordneten.

## Neue Reden in Sicht.

Paris, 26. Okt. Der «Excelsior» meldet, dass Herr Clemenceau auf seiner Reise nach Strassburg, wo er am 2. November eine Rede halten wird, von mehreren Ministern und Unterstaatssekretären begleitet sein wird.

## Die Auslieferung der Rheinflotte.

Die deutsche Rheinflotte wird nach dem in den nächsten Tagen in Kraft tretenden Friedensvertrag einen erheblichen Teil ihres Bestandes an die Verbandsländer abzugeben haben. Um die damit zusammenhängenden schwierigen Fragen sachgemäss zu bearbeiten und einen genauen Ueberblick bei den kommenden Verhandlungen zu haben, ist nach dem «Kölner Stadtanzeiger» die niederrheinische Handelskammer in Duisburg, wo sich ein Hauptstapelplatz am Rhein und der Ausgangspunkt der Rheinschiffe befindet, bereits seit längerer Zeit mit der Aufstellung eines Verzeichnisses der deutschen Rheinflotte, umfassend die gesamten in Deutschland beheimateten Schleppkähne nach Grösse, Beschaffenheit, Ladefähigkeit usw. der Schleppdampfer, Güterdampfer sowie der Personendampfer, ebenfalls geordnet nach Tonnengewicht, Dampfkraft usw. beschäftigt. Neuerdings sind verschiedene Regierungskommissare aus Berlin zu den Arbeiten, die als Grundlage für die Abgabe dienen sollen, mit herangezogen worden. Das auf dem Rheinstrom schwimmendes Schiffsmaterial deutscher Nationalität stellt ein Kapital von 100 Millionen dar. Es dürfte sich auf etwa 700 Dampfer mit einer Maschinenleistung von weit über 100 000 Pferdekräften und etwa rund 4000 Schleppkähnen mit mehreren Mill. T. Ladefähigkeit belaufen. Eine ganze Reihe der Schiffe befindet sich bereits seit längerer Zeit im Dienste der Alliierten.

## Der neue Kommissar für die besetzten Gebiete.

Wie dem «Echo du Rhin» aus Paris gemeldet wird, entwickelte gestern bei einem ihm dort zu Ehren gegebenen Frühstück Tirard, der neue Präsident des interalliierten Ausschusses für die Rheinlande sein Programm. Er führte dabei aus: Seit zehn Monaten habe er im Einverständnis mit Marschall Foch sich bestrebt, in den rheinischen Provinzen den Grundsätzen der Freiheit und Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. Was werden wir nun auf dem linken Rheinufer tun? Wir nähren keine annektionistischen Pläne, wir wollen lediglich, dass eine ganze Bevölkerung nicht dem Joch einer einzelnen Provinz unterworfen werde. Der französische Gedanke muss weit und frei sich in diesen Gegenden betätigen, und zu diesem Zweck ist eine strikte Ueberwachung des Unterrichts in den deutschen Schulen notwendig. Denn das geistige Gebiet ist das beste Feld zur Propaganda. Schliesslich muss man sich auch die Mitwirkung Deutschlands sichern, um die Menschen zu einer besseren Welt zu führ-

## Zur Sprachenfrage.

Der «Elsässer» schreibt:

«Ueber die Sprachenfrage im Land sind wir uns längst alle einig, auch solche mit uns, die zunächst oberflächlich geurteilt hatten: Wir wollen, dass unsere Sprache uns erhalten bleibe, dass also das Schriftdeutsche neben dem Französischen als Hauptsprache in unsern Schulen — den höhern und den niedern — als Unterrichtsfach figuriere. Unsere Schulen sollen also, wie vor 1870, zweisprachig sein, und unser Volk soll zweisprachig werden. Es kommt nur darauf an, unsere Kinder auf dem leichtesten und kürzesten Wege dahin zu bringen, dass sie in ihrer Schulzeit mündlich und schriftlich soviel von beiden Sprachen lernen, dass sie sich nach ihrer Entlassung in beiden Sprachen verständlich auszudrücken vermögen.

# METZ UND UMGEBUNG

### UNSERE ELSÄSSERINNEN UND LOTHRINGERINNEN BEI DER ÜBERGABE DES CROIX DE GUERRE AN DIE STADT PARIS.

50 junge Lothringerinnen (25 aus Metz und 25 aus dem Bezirk) waren der Einladung des Pariser Gemeinderates zur Teilnahme an der Feier gelegentlich der Ueberreichung des Kriegskreuzes an die Stadt Paris im Verein mit 100 Elsässerinnen vorletzten Sonntag gefolgt. Frl. Lehrerin Stein, von der Höheren Töchterschule, und Frl. Lehrerin Wunsch, von der Mittelschule der Rue Poncelet, waren die Führerinnen. Um 9 Uhr Samstag früh kamen sie in Paris an und wurden in der Ecole Normale von Auteuil untergebracht. Der Empfang war grossartig. Den ganzen Tag standen ihnen vo nseiten der Stadt Paris Autos zur Verfügung, die sie zu den Hauptsehenswürdigkeiten der Hauptstadt brachten: Eifelturm, Invalidendom, Louvre, Montmartre-Basilika usw. Am Montag, gegen 1 Uhr, fand im Chatelet Galavorstellung: «Le Tour du Monde en 80 jours» statt. Sonntag Nachmittag nahmen sie in ihrem Nationalkostüm an der Sitzung im Stadthaus teil. Dienstag morgen sollten sie in Metz ankommen, statt dessen aber traf ein Telegramm der Prefecture de la Seine ein: «Um dem Wunsche der jungen Lothringerinnen zu willfahren und ihren Besuch der Hauptstadt zu vervollständigen, behalten wir sie noch einen Tag zurück. Wohlerzogene Mädchen: alles entzückt von ihrer Anmut.» Sie kamen alle Mittwoch Nachmittag wohlbehalten an, ganz begeistert und voll Dank gegen die, welche ihnen diese schönen unvergesslichen Tage bereitet hatten.

### MÄNNERVEREIN VOM ROTEN KREUZ

Es liegt im Nutzen der Allgemeinheit, die Männervereine vom Roten Kreuz, die im Lande zerstreut teilweise noch bestehen, wieder zu einem Landesverband zusammen zu schliessen, oder aber die Vereine, die sich infolge der Ereignisse aufgelöst hatten, wieder ins Leben zu rufen. Dieser Zusammenschluss soll geschehen im Anschluss an die Société des Secouristes français, die durch Ministerial-Dekret vom 3. März 1898 als von Interesse für die Allgemeinheit anerkannt wurde (reconnue d'utilité publique). Es ergeht an alle Vorstandsmitglieder von noch bestehenden Männervereinen sowie an alle Einzelpersonen, die im Besitze der französischen Staatsangehörigkeit sind das Ersuchen, sich schriftlich anzumelden bei dem Beauftragten des provisorischen Vorstandes des Comité d'Alsace des Secouristes Français, Herrn Ortlieb, Strasbourg, Spitalplatz 3. Unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Millerand besteht ein Comité provisoire aus folgenden Herren: Dr. Belin, Dr. Blind, Dr. Bucher, A. Gütig, Fritz Kieffer, Neff, Ortlieb, Ch. Reisser, Emile Schwarz.

### EINE MERKWÜRDIGE ERKLÄRUNG.

Die «Lothr. Volksztg.» veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer, und dazu noch in Fettdruck, folgende Erklärung:

Am letzten Freitag hat die «Lothr. Volksztg.» in meiner Abwesenheit von Metz als Beilage zu ihrer Samstagnummer ein angebliches Programm der Republikanischen Volkspartei für Lothringen veröffentlicht, von dem ich keine Kenntnis hatte. Ich bedaure lebhaft die Veröffentlichung dieses Schriftstücks, an dessen Anfertigung ich in keiner Weise beteiligt war, und welches nicht den Anspruch erheben kann, sich als Programm der Republikanischen Volkspartei auszugeben; dieses Programm soll erst in der Bezirks-Generalversammlung vom nächsten Dienstag erörtert und festgelegt werden.

Dr. Hackspill.

Begreife, wer begreifen ...!

### DER KOHLENMANGEL

hat im Oberelsass zu einem begrüssenswerten Erlass betr. Einschränkung der Beleuchtung durch Gas und Elektrizität geführt. Das Unterelsass ist diesem Beispiel nun mit einem ähnlichen Erlass gefolgt, worin in Anbetracht des Mangels an Rohbrennmaterialien alle Verbraucher zu ernstlichen Sparsamkeitsmassnahmen angehalten werden. Die Gemeinden, in denen die Lichtquellen nicht die Wasserkraft ist, werden aufgefordert, die Modalität dieser Einschränkung sofort zu bestimmen und binnen 8 Tagen zur öffentlichen Bekanntgabe zu bringen. Alle Illuminationen zu Reklamezwecken sind verboten; die Beleuchtung der Schaufenster usw. wird auf das äusserste eingeschränkt und nach 8 Uhr abends ganz untersagt. Ebenso müssen die Cafés, Restaurants, Ballsäle usw. ihre Beleuchtung um 50 Prozent ermässigen, also nur die Hälfte der derzeitigen Beleuchtungskörper verwenden. Von abends 11,30 Uhr an darf die Strassenbahn in Strassburg nicht mehr abfahren. Uebertretungen werden strenge geahndet werden. Es wäre angebracht, dass auch für unser Departement ähnliche Bestimmungen eingeführt würden. Dadurch könnte in etwa wenigstens dem bitter fühlbaren Kohlenmangel abgeholfen werden, damit die durch die Einschränkung der überflüssigen Beleuchtung erübrigten Feuerungsmaterialien der Bevölkerung zugeführt werden können.

### SCHWER VERWUNDET.

Am Samstag, gegen 8 Uhr, wurde der Eisenbahnbeamte Marcel Gouin auf der Strecke bei Kilometer 372 in der Nähe von Pagny schwer verwundet aufgefunden. Er wurde nach Metz ins Spital verbracht.

### VON DER STRASSENBAHN.

Anscheinend reissen nun bei unserer hiesigen Strassenbahn allmählich Sekundärbahnverhältnisse ein. In den letzten Tagen kam ein Wagen der Strecke Plantières ständig mit schwerer Verspätung an. Schuld war ein Defekt an der Stromleitung des Wagens, sodass ständig die Rolle aussprang nach kaum 10—20 Meter Fahrt. Bei einer der zwei letzten Fahrten des Abends musste deshalb der Wagen von Plantières bis Place Mazelle über 20 Mal halten. Es wurde im Depot gemeldet; trotzdem lief des andern Tages der Wagen wieder wohlgemut auf derselben Strecke und leistete sich wieder dieselben Extratouren. So etwas dürfte nicht vorkommen.

### FRISEURGEHÜLFEN-VERBAND

**Protest.** — Die am 21. Okt. im Gewerkschaftshause versammelten Friseurgehülfen erheben Protest gegen die neue Sonntagsruhe, da die Gehülfen keinen Vorteil davon haben, weil trotzdem gearbeitet wird. Es wäre zweckentsprechender, wenn am Sonntag von 7 bis 12 Uhr gearbeitet würde, und dann am Montag den ganzen Tag frei wäre, weil in ganz Frankreich am Montag geschlossen ist und wir hier in Frankreich sind.

Friseurgehülfen-Verband.

### DAGA-STIFTUNG.

In seiner Sitzung vom 19. Okt. hat sich der Verwaltungsrat des Wohltätigkeitsbureaus der Stadt Metz gezwungen gesehen, die Verteilung der Zinsen der «Daga-Stiftung» für das laufende Jahr bis nach Lösung der Valorisationsfrage des deutschen Geldes zu vertagen, da das Stiftungskapital noch in deutschen Reichspapieren angelegt ist.

### DER DIEBSTAHL MITTELS CHLOROFORM-VERGIFTUNG,

von dem wir kürzlich berichteten, scheint nun auch seine Aufklärung zu finden. Wie erinnerlich, hatten die Diebe 80 000 Mark und 3000 Francs mitgehen heissen, nachdem sie ihr Opfer betäubt hatten. Nach der Tat hatten sich die Diebe nach Deutschland gewandt, wo sie das geraubte Geld verprassten. Zwei der Diebe sind nun in Trier signalisiert worden. Der dritte Komplize wurde wegen anderer Verbrechen in Köln verhaftet und zu einer Geldstrafe von 30 000 Mark verurteilt. Doch wird ausserdem das Schuldkonto von Metz zu begleichen sein.

### GEGEN DIE INSEKTENPLAGE.

Die Station entomologique de la Faculté des Sciences von Rennes übermittelt gratis alle Belehrungen, wie man dieser Klage energisch zu Leibe gehen kann. Wer hierüber Auskunft haben will, möge sich an M. F. Guitel, Professeur à la Faculté des Sciences de Rennes wenden unter Angabe des betreffenden Insektes oder Einsendung eines Exemplars. Er wird dann umgehend die gewünschte Auskunft erteilen.

### SCHIEBERFLUCHT IM LUFTSCHIFF.

Ein Kaufmann Eberle aus Weimar hatte es darauf abgesehen, den Schiebern im Rheinland ihre Waren durch falsche Schecks abzunehmen. In Stuttgart gelang es der Polizei, drei seiner Helfer zu verhaften. Eberle gelang es aber, abermals zu entkommen. Er fuhr zunächst im Kraftwagen nach Friedrichshafen und dort unter dem Namen Heinrichsen mit dem Passagierluftschiff «Bodensee» nach Berlin. Hier ging *seine Spur wiederum verloren.*

### LEBENSMITTELTRANSPORTE.

Dem vor einigen Tagen in den Metzer Zeitungsorganen zum Ausdruck gelangten Wunsch nach einer schnellen Beförderung aller Transporte von Kartoffeln und andern Lebensmitteln hat die Eisenbahnverwaltung rasch entsprochen. Sie hat sofort allen Bahnhofsdirektionen Anweisung erteilt, die Wagen mit leicht verderblichen Lebensmitteln tunlichst schnell zu befördern und gegebenenfalls in Personenzügen mitlaufen zu lassen. Der Eisenbahnverwaltung gebührt dafür öffentlicher Dank.

### FRITZ BISCHOFF,

der letzten Heldentenor der deutschen Oper in Strassburg, singt zurzeit am Stadttheater in Mainz, welche Stadt von den Franzosen besetzt ist. Im «Rhein im Bild», einer illustrierten zweisprachigen Zeitschrift, die Propagandazwecken dient, wird von seinem Auftreten in «Tristan» gesagt: «Herr B. ist zwar keine Idealgestalt als Tristan, doch gab er eine in jeder Beziehung achtunggebietende Leistung, deren sorgfältige Ausarbeitung wir wohl zu würdigen verstehen.» Nach «Tristan» wurde auch der «Ring der Nibelungen» gegeben. Kapellmeister in Mainz ist Albert Gorter, der ebenfalls in Strassburg wirkte und durch Otto Lohse ersetzt worden war; beide hatten über den Sommer Engagements nach England seine angenommen.

### ZUCKERKARTEN.

Die Verteilung der Zuckerkarten für den Monat September findet statt in der Oberrealschule, rue de Verdun, 2. Stock, und zwar bloss gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte, und zwar für die Buchstaben A am Dienstag, den 28. cr., B am Mittwoch, C am Donnerstag, D am Freitag, den 31. Oktober. Das Publikum ist gebeten, sich strikte an diese Reihenfolge zu halten, da Wünschen ausserhalb der Reihe nicht stattgegeben werden kann.

### VERHAFTUNG DES KOMPLIZEN VON CANY.

Am Samstag wurde ein gewisser Emile Scherrer, welcher der Mitschuld des unmenschlichen Cany verdächtigt ist und sich durch die Flucht dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen suchte, verhaftet. Scherrer, der in einem Cinéma als Operateur tätig war, ist am 12. November 1890 in Ars a. d. Mosel geboren, und wohnte in Metz, rue de la Basse-Seille 34. Vor dem Untersuchungsrichter leugnete er jede Mitschuld an dem Verbrechen des Mörders des zerstückelten jungen Mädchens. Bis Licht in diese dunkle Sache kommt, wurde Scherrer hinter Schloss und Riegel verbracht.

### VERHAFTUNGEN.

Es wurden verhaftet: Jacques Cohen, geb. am 7. Januar 1891, wohnhaft rue des Trois-Boulangers 7, der sich in Gesellschaft einer Verbrecherbande befand; Joseph Reinhold, geb. am 16. Mai 1868, wohnhaft rue Saulnerie 17, wegen Diebstahls eines Handwagens; François Blaser, 14 Jahre alt, Albert Blaser, 18 Jahre alt, und Robert Meisser, 18 Jahre alt, wegen Umhertreibens und mangels Legitimationspapiere.

### LEICHE GELÄNDET.

Am Samstag wurde bei Malroy eine weibliche Leiche aus der Mosel gezogen. Man vermutet, dass es sich um die Frau Schmelzer handelt, die sich, wie berichtet, vorige Woche bei dem Pont de la Préfecture in die Mosel stürzte.

### WAS EIN HÄKCHEN WERDEN WILL....

Einem etwa 12 Jahr alten Jungen, wurde Samstag nachmittag von einem hiesigen Geschäftsmanne der Ziegenstrasse eine Handtasche mit Tabak und ein Paket mit Zigaretten, im ganzen für 265 Francs Ware zur Verbringung nach St. Georgenbrückenstrasse 5 übergeben. Da der Junge die Ware bisher noch nicht an seinen Bestimmungsort abgegeben hat, liegt die Vermutung nahe, dass der Junge die Handtasche und das Paket unterschlagen hat. Vielleicht genügen diese Zeilen, um die Eltern des Jungen, der doch bestimmt wiedererkannt werden wird und denen die Sache kaum entgangen sein dürfte, auf die richtige Adresse zu verhelfen.

### DIEBSTAHL.

Am Hauptbahnhof wurde der Wagen des Engtischen Hofes gestohlen.

### SCHLACHTHAUS.

Am Dienstag, den 28., Donnerstag, den 30., und Freitag, den 31. d. Mts., wird auf der Freibank Rindfleisch zu 1 Fr. das Pfund verkauft von 9 bis 10,30 Uhr, ausgenommen am Donnerstag, von 2 bis 4 Uhr.

# PROVINZ-NACHRICHTEN

## Lothringen und Elsass

### Ohnmacht.

Wir lesen im «Volksboten»:

«Dass die Flucht des lothringischen Rädelsführers Pierra — die Tête de liste der sozialistischen Liste — möglich war, zeugt von der Unzulänglichkeit der Polizei, genau wie damals das Ausreissen des bereits verurteilten Zuckerschiebers in Strassburg.

Dafür werden ruhige Leute, die Jahrzehnte hindurch ihrer Pflicht nachgingen, auf blosse elende Denunziation hin vor die Commission de triage zitiert oder Geschäftsleute von der Regierung aufgefordert, Angestellte, die 30 und mehr Jahre im Dienste sind, zu entlassen, bloss, weil einige Brauseköpfe angeben, nicht weiter mit ihnen arbeiten zu wollen. Die Ohnmacht verdeckt man nicht dadurch, dass man an der falschen Stelle bramarbasiert!»

* * *

### Ist das wahr?

Das deutsche Telegraphenbureau «Europapress» verbreitet folgende Tendenzmeldung:

«Bekanntlich wurde seinerzeit eine elsass-lothringische Abordnung vom Präsidenten Wilson empfangen, die ihm die Wünsche des elsass-lothringischen Volkes inbezug auf die Wahrung seiner selbständigen Kultur darlegte. Wie jetzt von einem Teilnehmer an dieser Abordnung verlautet, hat Wilson den elsass-lothringischen Wünschen nach autonomer Gestaltung des elsässischen Staatswesens und nach Wahrung seiner Kultur und Eigenart grosses Verständnis entgegengebracht und dabei seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, dass seine Ansichten nach dieser Richtung sich nicht genügend durchsetzen konnten, weil die Erörterung aller Elsass-Lothringen betreffenden Fragen durch ihn auf den allerheftigsten Widerstand Clemenceaus stosse, der jede elsass-lothringische Frage als eine rein französische Angelegenheit behandelt wissen wolle. Jedoch, erklärte der Präsident, es scheine ihm, dass die historische Entwicklung in späterer Zeit von selbst zu einem autonomen Staat Elsass-Lothringen führen werde.»

Ist das wahr?

* * *

**ARS A. D. MOSEL.** — Einbrecher haben in einer der letzten Nächte dem Postamte einen Besuch abgestattet. Sie nahmen eine Kassette mit 49,10 Fr. mit. Bei dem Einnehmer, dem sie ebenfalls einen Besuch abstatteten, fanden sie nur Scheidemünzen.

**MOYEUVRE-GRANDE.** — Dem Ackerer Kirschick sind im Laufe des Monats bereits zwei wertvolle Kühe auf der Rückkehr von der Weide verendet. Heute nachmittag verendete eine dritte. Ein empfindlicher Schaden, besonders jetzt, wo das Vieh so teuer ist. Die Ursache scheint in dem Genusse von Herbstzeitlosen zu liegen, welche zur Zeit in grossen Massen auf den Weideplätzen blühen.

**HAYANGE.** — Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, dass das Patronsfest, welches am 16. November stattfinden sollte, wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahlen auf Sonntag, den 7. November, vorverlegt worden ist.

**BOULAY.** Durch Verfügung vom 15. Mai 1905 sind die Bürgermeister gebeten worden, alljährlich bis 1. Oktober dem Sous-Préfet die Namen derjenigen Eheleute anzugeben, die im darauffolgenden Jahre die goldene Hochzeit feiern würden. Die Bürgermeister, welche diese Verfügung noch nicht erledigt haben, werden gebeten, es innerhalb 14 Tagen zu tun oder Fehlanzeige zu erstatten.

**MORHANGE.** — Die hiesige Garnison wird um 800 Mann verstärkt werden.

**STRASBOURG. — Statistik der Bevölkerung.** — Im Monat Juli wurden in Strassburg geboren: 91 Knaben und 95 Mädchen, 215 Ehen wurden geschlossen (142 katholische, 69 protestantische, 3 israelitische und 1 von anderer Konfession). Es starben 117 Männer, 91 Frauen. Die Zahl der Sterbefälle übersteigt die der Geburten um 22.

**GRAFENSTADEN.** In der Nähe unseres Ortes fuhr ein Auto mit voller Wucht hinter ein Fuhrwerk der Kolonie Ostwald, das Milch nach Strassburg verbringen wollte. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert und die Milchkannen herausgeschleudert, sodass sich ihr Inhalt auf die Strasse ergoss. Das Auto lag ebenfalls stark beschädigt neben dem Fuhrwerk. Fuhrmann und Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon.

**MULHOUSE. — Brände.** — Freitag abend nach 6 Uhr brach in der Kupfer- und Blechschmiede in der Eisenbahnwerkstatt Feuer aus, welches sofort grössere Dimensionen annahm. Das Feuerwehrkorps wurde mittels Sturmglocke alarmiert. Dem raschen und zielbewussten Eingreifen unserer Löschmänner gelang es nach ca. zweistündiger, harter Arbeit, das verheerende Element zu unterdrücken. Um 9 Uhr abends kehrte die Feuerwehr zurück. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

In der ehemaligen Dragonerkaserne gerieten dieser Tage dort aufgestellte Lastautomobile in Brand. Das Feuer konnte von den Soldaten selber gelöscht werden.

**Handel mit faulem Fleisch!** — Eine empfehlenswerte Kostgeberin ist die in der Strassburger Strasse 126 wohnhafte Marie Baldeck, Wwe. Boespflug, die am Mittwoch vor der Strafkammer stand. Im Juni d. Js. wurde lt. «Mülh. Vbl.» Gefrierfleisch, das infolge der Hitze verdorben war, nach der Abdeckerei Josenhans an der Doller verbracht. Der Ferdinand Meyer, der bei der Boespflug in Kost und Logis ist, gewahrte diesen Wagen und liess sich vom Begleiter desselben, der am Mittwoch auch vor Gericht stand, Issenegger Jacques aus Burtzweiler, ein Stück Fleisch geben. Einige Zeit später hat sich Meyer mittels Hülfe des Issenegger wiederum ein Stück Fleisch verschafft. Beide Male wurde das Fleisch der Witwe Boespflug abgeliefert, die es kochte!! Ein Stück von 3 Pfund gab sie dem Stadtarbeiter Albert Bader für 2,50 Fr. ab, der das Fleisch, als es gekocht war, wegen seines Gestankes wegwerfen musste!

Die drei Angeklagten wurden wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

**MULHOUSE. — Die Freiheit, die — sie meinen!** Der Freidenkerverein Mülhausen hörte dieser Tage einen Vortrag des zum sozialistischen Kandidaten für das Oberelsass nominierten, nachträglich aber wieder zurückgetretenen «Kameraden» Altenbach, der zum Kampfe gegen die römisch-katholische Kirche aufforderte. Es wurde nach seinem Referate, wie das «Mülh. Volksbl.» berichtet, eine Resolution angenommen, welche die «volle Freiheit auf politischem und geistigem Gebiete», ebenso «das freie Erziehungsrecht der Eltern über ihre Kinder» fordert. Deshalb — man beachte die Logik dieser freien Denker — sollen die konfessionellen Schulen, welche doch unsere Eltern verlangen, abgeschafft werden! — Ferner fordert die Resolution sofortige Uebertragung der französischen Trennungs- und Kirchengesetze in unser engeres Heimatland. Es soll nur solchen Kandidaten die Stimme gegeben werden, welche sich in diesem Sinne verpflichten. — Unser Volk kennt die «Freiheit», die von den parlamentarischen Sektierern so schmachvoll missbraucht wurde zur Unterdrückung jeglichen religiösen Gefühls. Freiheit heisst für diese Leute Gewissenszwang gegenüber Andersdenkenden, Gewissenszwang, der vor den rohesten Eingriffen in das Familienleben nicht zurückschreckt. Gegen diese Auffassung von Freiheit wendet sich das elsässische Volk, wenn es sich gegen die Einführung der französischen Kulturkampfgesetze in Elsass-Lothringen sträubt.

**COLMAR.** Zu der blutigen Schlägerei in der Vaubanstrasse gibt der Polizeibericht folgende Darstellung: Der Streit begann gegen 9 Uhr abends in der Schlüsselstrasse und in der Vaubanstrasse. Er spielte sich ab zwischen Unteroffizieren des Automobildienstes T. M. 171 und Zivilisten. Es wurden Revolverschüsse abgefeuert. Drei Zivilisten wurden verletzt, darunter einer ziemlich schwer. Ein Unteroffizier erhielt Messerstiche in die Hand. Die Soldaten behaupten, sie seien angefallen worden, weil einer von ihnen kürzlich einen Zivilisten verhaftete. Die Gendarmerie führt die Untersuchung.

**— Ein Einbruch** wurde von unbekannten Personen mit Hilfe von falschen Schlüsseln in der Druckerei des «Démocrate du Haut-Rhin» verübt. Es wurden mehrere Schubladen erbrochen. Es scheint, dass man es nicht auf Geld abgesehen hat, sodern dass man sich irgend ein Dokument verschaffen wollte.

**ST-LOUIS.** Der Milchfälschung angeklagt, stand die hier wohnhafte Milchhändlerin Marie Mathilde, Ehefrau Tschann, vor der Strafkammer Mülhausen. Derselben wurde vorgeworfen, am 23. Mai d. Js. in ihrem Ladengeschäft in St. Louis eine Kanne Milch mit ca. 30 Liter Inhalt an ihre Kundschaft verkauft zu haben, der sie 2 Liter Rahm entnommen hatte. Ferner hat die Angeklagte der gleichen Milch Wasser in Form von Eis zugesetzt, sodass die Milch mit 9 Prozent entrahmt war. Die Angeklagte hat sich beim Verkauf den Preis für Vollmilch bezahlen lassen. Sie wurde deshalb zu 1 Monat Gefängnis und zu 300 Frs. Geldstrafe verurteilt. Bezüglich der Gefängnisstrafe wurde ihr Strafaufschub bewilligt. — Das Urteil diene allenthalben zur Warnung.

## Meurthe-et-Moselle

**PONT-A-MOUSSON.** Im Verlaufe von Streitigkeiten ist hier ein junger Lothringer namens Paul Winke, 18 Jahre alt, durch einen Dolchstich lebensgefährlich verletzt worden. Der Täter, ein Klempner namens Marin, ist verhaftet worden.

**LONGWY.** Neun deutsche Gefangene, welche hier beschäftigt wurden, nahmen gestern nach ihrem Mittagessen die Flucht. Die Wache verfolgte sie. Da ein Gefangener handgreiflich wurde, schossen nun die Wächter; ein deutscher Soldat wurde getötet, einer verwundet, einer entwischte und die anderen ergaben sich.

## Saar-Becken

**SAARBRÜCKEN. — Landgericht.** — An Stelle des nach Cassel versetzten Herrn Majert wurde Herr Landgerichtsdirektor Hoff aus Cöln zum Landgerichtspräsidenten in Saarbrücken ernannt.

**— Ein schweres Strassenbahnunglück** ereignete sich am Donnerstag Mittag in Sulzbach unweit der Grube Hirschbach. Nach einem dem «Neuen Saarkurier» zugegangenen Bericht fuhr ein besetzter Motorwagen der Linie 9 die abschüssige Strasse hinunter und stiess an der Kreuzung auf einen soeben einbiegenden Wagen, der von Dudweiler kam. Ein rechtzeitiges Bremsen war nicht mehr möglich. Durch den heftigen Anprall wurden die Wagen aus dem Gleise geworfen und dergestalt demoliert, dass sie abgefahren werden mussten. Leider sind bei dem Unfall 10 Personen zu Schaden gekommen. Vier erlitten so schwere Verletzungen, dass ihre Einlieferung in das Knappschaftslazarett erfolgen musste. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet worden.

# Marktberichte

**Morhange.** — Der Ferkelmarkt am letzten Mittwoch war gut besucht: 240 Ferkel wurden zu 30 bis 40 Fr. das Stück verkauft.

**Forbach,** 24. Okt. — Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Es kosteten: Rahm, ein viertel Liter 1 Fr., Kartoffeln der Ztr. 16 Fr., Aepfel das Pfd. 25—35 Cts., Birnen d. Pfd. 20—35 Cts., Rosenkohl d. Pfd. 1 Fr., Rotrüben d. Pfd. 25 Cts., Weisskraut der Kopf 40—80 Cts., Rotkraut der Kopf 50—90 Cts., Zwiebeln d. Pfd. 25 Cts., Endivien der Kopf 25—35 Cts., Sellerie der Knollen 30—40 Cts., Wirsing der Kopf 50—60 Cts., Spinat d. Pfd. 60 Cts., Radieschen das Päckchen 25 Cts., gelbe Rüben das Päckchen 20 Cts., weisse Rüben d. Pfd. 20 Cts., Knoblauch d. Pfd. 20 Cts., Weintrauben d. Pfd. 1,50 Fr. — Ferkel durften infolge der hierselbst ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche nicht zum heutigen Markte angeführt werden.

# Amtliche u. nichtamtliche Bekanntmachungen

### Bekanntmachung betreffend die Wahlen.

Vom 1. November des Jahres ab werden die neuen Anträge auf Eintragung in die Wählerliste während 5 Tagen beim Sekretariat des Bürgermeisteramtes (Zimmer 3) zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Während dieser 5tägigen Frist können Einwendungen gegen die Aufnahme in die Wählerliste von jedem Wähler der Gemeinde erhoben werden. Diese Einwendungen sind an das Bürgermeisteramt zu richten.

Metz, den 26. Oktober 1919.

Das Bürgermeisteramt.

### Aufforderung an die Personen, die die Zahnheilkunde ausüben.

Gemäss den Bestimmungen des Artikels 4 der Verfügung des Herrn Commissaire général der Republik vom 24. September 1919, muss jede Person, die in Elsass und Lothringen die Zahnheilkunde ausübt, sich beim Kreisarzt vor dem 1. Januar einschreiben lassen.

Diese Formalität gilt auch für jede Person, die sich der Zahnheilkunde widmet und gegenwärtig dieselbe erlernt.

Direction départementale des Services d'Hygiene.

# Vermischtes

### Das teuerste Manuskript der Welt

Bei einer Versteigerung in London hat ein aus dem 14. Jahrhundert stammendes Manuskript den Rekordpreis von 14.000 Pfund, also 350.000 Francs erreicht. Das genannte Manuskript, das den Titel: «Stundenbuch von Johanna II., Königin von Navarra», verfasst in den Jahren 1336—1348, geschmückt mit 108 Miniaturen. Der bisherige Besitzer war der Herrausgeber der «Pall-Mall-Gazette» Henry Yates Thompson, der eine der reichhaltigsten und schönsten Manuskriptsammlung der Welt besitzt.

### Eine neue Grippe-Epidémie.

Paris. — Der «Matin» meldet aus London, dass dort sich eine neue Epidemie seit einigen Tagen bemerkbar macht. Die Krankheit ist ziemlich stark verbreitet, und, obgleich sie bis jetzt gut auftrat, bezeichnen sie die Aerzte als eine Art von Grippe und erinnern daran, dass auch die Londoner Grippe-Epidemie im Juli und August vorigen Jahres zunächst keinen sehr ernsten Charakter hatte.

### D'Annunzios Flugzeuggeschwader vernichtet.

Rom. — Man meldet aus Fiume, dass das Flugzeuggeschwader d'Annunzios durch einen Sturm vernichtet wurde. D'Annunzio verfügte über keine Flugschuppen und mussten die Apparate daher im Freien bleiben. Der Sturm war so heftig, dass die Apparate aneinander gestossen und vernichtet wurden.

### Strassenkämpfe wegen der Wagner'schen «Meistersinger»

Chicago. — Trotz des Verbotes des Bürgermeisters Herrn Hylan, dass vor der Unterzeichnung des Friedensvertrags keine deutschen Stücke gegeben werden dürfen, meldete das Lexington-Theater für heute abend die Aufführung der Wagner'schen «Meistersinger». Tausende von demobilisierten Soldaten und Matrosen, meistens noch in Uniform, zogen nach dem Theater, um die Aufführung zu verhindern. Zwischen der Polizei und der Menge wurden dabei mehrere Schüsse gewechselt. Die Menge hatte Barrikaden errichtet.

### Neuer Weltrekkord der Schnelligkeit.

Paris. — Fliegerleutnant de Romanet, welcher am Freitag den Flug «Rund um Paris» mit einer Geschwindigkeit von 270 Klm. in der Stunde vollführt hat, hat am Samstag morgen einen weiteren Erfolg erzielt, indem er eine Geschwindigkeit von 285,600 Klm. in der Stunde erreichte. Diese Schnelligkeit ist offiziell kontrolliert und stellt einen Weltrekkord dar.

# Handel und Volkswirtschaft

### Gas- und Elektrizitätswerk Thionville.

Die neulich gebrachte Meldung, dass die hiesigen Gaswerke zum baldigen Verkaufe kämen, stimmt nicht. Das Datum für den Verkauf ist noch nicht festgesetzt.

### Zwangsverwaltete Werke in Lothringen.

Kammerichwerke in Diedenhofen. Die Liquidation dieses Unternehmens ist beendet. Es wurde der «Eisenkonstruktionsfirma Chavanne-Brun von Saint-Chamond» zum Preise von 4 500 000 Franken zugeschlagen. In dieser Summe ist der 3 Millionen umfassende Warenbestand mit einbegriffen.

Walzengiesserei zu Busendorf. Die Liquidation dieses Werkes ist ebenfalls beendet und wurde der Gesellschaft «Société des Procédés Griffin zu Goroy» zum Preise von 4 500 000 Fr. zugeschlagen.

### Kohlenbergwerk Saar und Mosel, Karlingen (Lothringen).

Das Kohlenbergwerk Saar und Mosel soll nach Liquidierung an ein französisches Konsortium übergehen unter Führung der Gesellschaft «Société des Mines de Lens». Die Gesellschaft Saar und Mosel, eine französische Gründung aus dem Jahre 1873, hat augenblicklich ein Aktienkapital von 21 Millionen Mark. Im Jahre 1900 ging das Bergwerk in die Hände der Grossindustriellen Aug. und Fritz Thyssen und Hugo Stinnes zu Mülheim an der Ruhr über und gehört Deutsch-Luxemburg. Das Bergwerk liegt in Karlingen, nördlich von St. Avold und begreift 15 669 Hektar und hat 5 Schächte.

Der Chefredakteur: G. Lhuillier.

Einige tüchtige

**Wurstler-Gesellen**

bei sehr hohem Lohn gesucht.

**Fabrique de Charcuterie GUGENHEIM,**
33-35, rue des Boulangers, Mulhouse. E-116

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
WYBERT Tabletten
Gegen Husten
Heiserkeit, Katarrh

5 E. H.